



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentl. viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 Mk 5 Ngr. im Oberamtsbezirk 1 Mk 25 Ngr. auswärts 1 Mk 45 Ngr. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 Ngr., auswärts 10 Ngr.

Nr. 63.

Welzheim, Dienstag den 26. April 1892.

26. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 21. März d. J. betreffend die Beseitigung des Baumüberhangs an den Staatsstraßen (sfr. Nr. 47 dts. Blattes) aufgefordert, die verlangten Vollzugsanzeigen **längstens bis zum 15. Mai d. J.** anher vorzulegen.

Den 23. April 1892.

R. Oberamt:

Neufch, Amtmann, g. St.-B.

Welzheim.

Die Ortsarmenbehörden

werden zur Nachachtung darauf hingewiesen, daß die halbjährlichen Nachweise (Liquidationen) über den Aufwand auf Landarme **stets durch Vermittelung der Oberamtspflege** an die Landarmenbehörde einzusenden sind.

Den 23. April 1892.

R. Oberamt:

Neufch, Amtmann, g. St.-B.

Württemberg.

Gmünd, 23. April. Heute nacht wurden zwei freche Einbruchsdiebstähle hier verübt. Zuerst drangen der oder die Diebe in den Laden des Herrn N. in der Rinderbacherstraße ein und erbrachen dort die Ladenkassette. Als sie nur einige Pfennige vorfanden, wurde auch ein Pult erbrochen, doch auch hier konnten die Diebe weiter nichts erwischen als einen Schraubenzieher, den sie mitlaufen ließen. Glücklicher waren, ohne Zweifel dieselben Einbrecher, beim Einbruch in den Laden des Mehlhändlers M., wo sie aus der gewaltsam geöffneten Ladenkassette 200 Mk. raubten. Auch im Bären statteten die Diebe Besuch ab und erbrachen das Büffet; gestohlen wurde nichts. Nach den Einbrechern wird eifrigt gefahndet, man hat aber bis jetzt keine Spur.

Gudwigsburg, 22. April. Diesen Morgen machte ein junger Kaufmann, der Sohn des Geistlichen am hiesigen Zuchthaus, seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende. Was den sonst lebensfrohen Unglücklichen zu der That veranlaßte, ist niemand bekannt.

Neutlingen. Unserer Stadt wird in den Tagen des 10. und 11. Juli d. J. die Ehre zu Teil werden, die Mitglieder des Schwäb. Sängerbundes in ihren Mauern begrüßen zu dürfen. Alle Vorbereitungen sind im besten Gange und die gesamte Bürgerschaft des Vororts wird wetteifern, diese Feier so zu gestalten, daß sich das XXIII. Schwäb. Liederfest in Neutlingen denen der früheren Festorte ebenbürtig zur Seite stellen kann. Das allgemeine Interesse, welches die Bevölkerung der Stadt an diesem Feste jetzt schon nimmt, die Thätigkeit der einzelnen Ausschüsse, die sich als Quartier-, Wirtschafts-, Bau-, Dekorations-, Finanz-, Festzugs- und Vergnügungs-Ausschüsse gegliedert haben, sind Bürgen dafür, daß es

dem Gesamtausschuß gelingen wird, allen billigen Erwartungen, die von solchen großen Vereinigungen überhaupt gehegt werden, entsprechen zu können. Auf dem in nächster Nähe der Stadt prächtig gelegenen Festplatz, der sogenannten Rennwiese, wird am 16. Mai mit der Errichtung der großen Sängerkapelle für die Gesamtaufführungen begonnen werden. Außerdem wird eine große Trindhalle mit Raum für ungefähr 2000 Personen aufgestellt, welche als geselliger Mittelpunkt des Festes auch den Zufälligkeiten ungünstiger Witterung genügend Rechnung trägt, und in welcher Sonntag Abend ein Festbankett stattfinden wird. Die schon erreichte große Zahl von Anmeldungen wird sich in den nächsten Wochen bedeutend steigern und wäre es insbesondere mit Rücksicht auf eine erfolgreiche Thätigkeit des Wohnungsausschusses erwünscht, in thunlichst kurzer Frist von den noch ausstehenden Vereinen bestimmte Mitteilungen zu erhalten, die vom Ausschuß bis spätestens zum 20. Mai erbeten werden. In richtiger Würdigung der hohen Bedeutung, welche diese Sängerkapelle durch die Pflege des Gesanges in veredelnder und für das Schöne begeisternder Richtung gewonnen haben, ist an einer zahlreichen Beteiligung umsoweniger zu zweifeln, als die hohen landschaftlichen Vorzüge unserer am Fuß der Alb gelegenen Feststadt eine besondere Anziehungskraft von jeher ausgeübt haben und diese Naturschönheiten in Folge der am 1. Juni stattfindenden Eröffnung der Schatzthalbahn in leichterer Weise als bisher zugänglich werden.

Heidenheim, 22. April. In Altheim sollte dieser Tage eine Hochzeit stattfinden. Alles war bestellt und gerichtet. Das Schwein war geschlachtet, die geladenen Gäste waren erschienen, die Braut prangte im Brautstaat, aber die Hauptperson, der Bräutigam von Geislingen, blieb aus. Wie es sich heraus-

stellte, war es ihm wieder anders gekommen und er führte Holz an diesem Tag, statt daß er in die Arme seiner Liebsten eilte. Obs ihn nicht reut?! — In Brenz verendete über Nacht dem dortigen Kunstmüller Straub ein Fohlen im Werte von 450 Mk. Der OberamtsTierarzt konstatierte, daß das Tier in Folge von Milzbrand gefallen ist. Es mußte verscharrt werden. — Heute mittag brachte ein verheirateter Arbeiter auf der Württemb. Kattunmanufaktur die Hand in eine Maschine; 2 Finger mußten abgenommen werden.

Hall. Die vom Schwurgericht am 29. v. M. wegen Mords zum Tode verurteilte Katharine Hoffmann, Tagelöhners Chefrau in Hall, ist von Seiner Majestät zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

— Ueber die Weiterentwicklung der Landposteinrichtungen in Württemberg entnehmen wir dem „Staats-Anz.“: In dem Etat der Post- und Telegraphenverwaltung für 1891/93 sind zur Verbesserung der bestehenden Landposteinrichtungen vornehmlich zwei Maßnahmen in Aussicht genommen worden, die Ausübung des Landpostdienstes auch an Sonn- und Festtagen und die Zustellung der Postsendungen in allen Wohnplätzen des Landes unter Einschluß der kleinen Weiler und der einzeln stehenden Höfe und Häuser an jedem Werktag. Der Landpostdienst an Sonn- und Festtagen wird u. a. durch Beschränkung auf Briefe und Zeitungen für die größeren Landorte mit entsprechender Verkehrsbedeutung überall da eingerichtet, wo die Vertreter der betreffenden Gemeinden nicht den Wunsch ausgesprochen haben, daß die Einrichtung unterbleiben möge. Bis jetzt ist die Einrichtung in 509 Landorten dem Wunsche der Bevölkerung gemäß getroffen worden. Etwa zwei Drittel der in Betracht kommenden Landorte erhalten die Post Sonntags noch nicht. Bei der Einricht-

ung des Landpostdienstes an Sonntagen wird darauf besonders Bedacht genommen, daß die Sonntagsfeier nicht gestört wird. Wenn immer möglich sind die Landpostbotengänge am frühen Morgen vor dem Vormittagsgottesdienst auszuführen. Am Neujahrstfest, Erscheinungsfest, Charfreitag, Osterfest, Himmelfahrtstfest, Pfingstfest und für diejenigen Landorte, in welchen die katholischen Einwohner die Mehrzahl bilden auch an Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen hat der Landpostdienst gänzlich zu ruhen. Von den noch nicht in die werktägliche Bedienung einbezogenen 1134 Parzellen wird sich eine Einbeziehung in 3 bis 4 Monaten durchführen lassen, worauf alle Wohnplätze in Württemberg an jedem Werktag ihre Post erhalten werden. — An der Ausgestaltung der Landpostanstalt nach Maßgabe des auftretenden Bedürfnisses wurde auch in anderer Richtung fortgearbeitet. Es sind weitere Posthilfsstellen eingerichtet worden, welche sich mit der Annahme und Bestellung gewöhnlicher Briefpostsendungen u. von Paketen, sowie von Telegrammen, dem Leeren der Briefkasten am Ort und dem Verkauf von Postwertzeichen befassen. Eine Anzahl weiterer Boten ist mit Fuhrwerk ausgerüstet, ausgebehntere Botenbezirke sind angemessen verkleinert, es ist verkehrreicherer Gemeinden eine täglich zweimalige Bedienung zugestanden, auch sind die Belohnungen der Landpostboten angemessen erhöht worden.

Bradenheim, 22. April. Heute nacht sind hier in der kurzen Zeit von 8—12 Uhr 7 Wohnhäuser und 6 Scheuern niedergebrannt und andere Gebäude beschädigt worden. Nur der angestrengtesten Thätigkeit der Feuerwehren ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht noch weiter griff. Rühmlich anzuerkennen ist, daß die Herren Offiziere, die zufällig wegen der heutigen Musterung hier übernachteten, bei Leitung der Löschanstalten sich beteiligten. Es scheint hier der alte Brandstifter seine rucklose Hand wieder im Spiele gehabt zu haben, wenigstens war es abermals an einem Donnerstag nach 8 Uhr, als der Brand auskam.

Stuttgart, 21. April. Gestern nachmittag 1 Uhr hat sich ein Dienstmädchen in selbstmörderischer Absicht in den Feuersee gestürzt, wurde aber noch lebend herausgezogen und zu Verwandten gebracht.

Deutschland.

Berlin, 23. April. Die Volksztg. meldet aus Bochum: Redakteur Fusangel verklagte den Fürsten Bismarck wegen der angeblichen Behauptung, Fusangel habe ausländisches Geld angenommen, um die deutsche Industrie zu ruinieren.

— Für die Schutztruppe in Kamerun ist eine Kaserne fertiggestellt worden. Dieselbe ist 12,65 Meter lang und 8,20 Meter breit. Sie ruht auf 30 gemauerten Stein Pfeilern, über welche 18 Eisenbahnschienen als Schwellen gelegt wurden. Auf diesen erhebt sich der 3,5 Meter hohe Bau aus schwedischem Tannenholz mit Gypsbüchsenwänden und Wellblechdach. Die Giebelwände sind des besseren Luftwechsels wegen nur 4,50 Meter hoch angefüllt. Das 1 Meter überspringende Dach verhindert das Eindringen des Regens in die Oeffnungen. Die Kosten des gesunden und soliden Neubaus betragen nur etwa 2500 Mk.

Altona, 22. April. Der Kassierer des „Altonaer Tageblattes“, Geroles, ist nach bedeutenden Unterschlagungen flüchtig geworden und wird stechbrieflich verfolgt.

Ausland.

Paris, 22. April. Eine Bestätigung der Nachricht von der Einnahme Porto nuovo's durch die Dahomeleute liegt bis jetzt nicht vor.

Paris, 23. April. Die Gesamtzahl der hier verhafteten Anarchisten beträgt gegenwärtig 51. Weitere Verhaftungen sollen heute vormittag vorgenommen werden.

Petersburg, 23. April. Die „Nowoje wremja“ behauptet neuerdings, in den letzten Wochen hätten preußische Luftballons russisches Grenzgebiet beobachtet.

Brüssel, 23. April. Einem Telegramm des Schw. M. zufolge wurde unter der Hauptbahnlinie bei Fleurus gestern eine Höllenmaschine noch rechtzeitig entdeckt. Weitere Funde von Dynamitbomben werden aus Houdent gemeldet.

Brüssel, 23. April. In Dison bei Berviers wurden gestern zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen und 17 Anarchisten verhaftet. Die Polizei beschlagnahmte eine größte Anzahl Dynamitpatronen und sonstige Sprengstoffe sowie eine kunstreich angefertigte Höllenmaschine.

Amsterdam, 23. April. In einer Sozialisten-Versammlung kam es infolge antisemitischer Hekereien zu Prügeleien. Zwölf Personen wurden verwundet, die Versammlung gesprengt.

— Die 90 000 Bergleute von Durham haben sich abermals mit einer Mehrheit von 10 000 Stimmen für die Fortsetzung des Ausstandes ausgesprochen, der nun schon über 5 Wochen dauert und in Verbindung mit der beschränkten Arbeitszeit, welche 300 000 weitere Bergleute enthalten, der britischen Industrie ungeheure Nachteile bringt. Die Bergwerksbesitzer müssen teilweise 1000 Lstr. die Woche zahlen, um die Schächte vor dem Erfaufen zu schützen. Die Clevelander Eisenindustrie ist für dieses Jahr ruiniert, da der Ausstand gerade in die Zeit, in welcher Eisen nach dem Kontinent verschifft wird, gefallen ist. 94 v. H. der Hochofen und volle 75 v. H. der Eisen- und Stahlfabriken, in denen fertiges Eisen verarbeitet wird, stehen still. Was das bedeutet, läßt sich aus dem Umstande ermessen, daß an jedem Hochofen 300 Arbeiter beschäftigt sind. Das Wiederanzünden eines Hochofens kostet 200 Lstr. Da 78 von den 83 Hochofen, welche in Betrieb waren, als der Ausstand begann, jetzt ausgeblasen sind, so müssen 23 905 Arbeiter, die Ernährer von 94 000 Seelen, allein im Kohleisengeschäft unfreiwillig feiern. Auf alle möglichen Gewerke übt der Ausstand seine Wirkungen. In Middlesbrough allein haben 6000 Arbeiter, die in den Gießereien und Fabriken, in denen fertiges Eisen und Stahl verarbeitet wird, beschäftigt sind, ihr Brot verloren. Das Elend in der Stadt ist furchtbar. Ein Wohlthätigkeitsverein, welcher sich eigens gebildet hat, verausgabte 500—600 Lstr. die Woche, um den Kindern Speisen zu verschaffen und solche Fälle zu berücksichtigen, mit denen die Armenpfleger nichts zu thun haben wollen.

Newyork, 23. April. Der soeben aus dem Gefängnis entlassene Anarchist Johann Most kündigt eine Reise nach Deutschland, England, Desterreich und der Schweiz an, um Vorlesungen und Reden zu halten.

Newyork, 22. April. In Atlanta (Georgia) lynchte eine etwa 150 Mann zählende Volksmenge am Dienstag vier Neger, welche der Ermordung zweier angesehenen Bürger verdächtig waren.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 19. April. (Landgericht.) Vor der Strafkammer II stand heute unter der Anklage der Fälschung von Privatorkunden und des Betrugs im Rückfalle der 32 Jahre alte verheiratete frühere Verwaltungskandidat, zuletzt Tagsschreiber, Ludwig Friedrich Schöenthaler von Waldenweiler, O. A. Badnang. Erst im Oktober v. Js. nach Verbüßung einer 1 1/2 jährigen Gefängnisstrafe, woran ihm im Gnadenwege 4 Monate nachgelassen wurden,

aus der Strafanstalt entlassen, verlegte er sich, nachdem er nur kurze Zeit in einem hiesigen Anwaltsbureau gearbeitet und dann davon-gelaufen war, von neuem auf Betrügereien, indem er sich im vorigen Monate bei zwei Kunden der Anwälte als deren Bureau-schreiber vorstellte und von dem einen 40 Mk. als angebliche Gerichtskosten, vom andern 3 Mk. als Ganggebühr für ihre anhängigen Prozesse zahlen ließ. Dann trieb er sich stellenlos als angeblicher Inspektor einer Versicherungsgesellschaft umher, besuchte sechs Agenten derselben zu Ludwigsburg, Altdingen, Winterbach und an anderen Orten und ließ sich von denselben Beträge von 2—4 Mk. und 20 Mk. verabs-folgen. In einem Falle zu Leonberg stellte er eine falsche Quittung aus, in einem anderen zu Winterbach wies er ein falsches Telegramm vor, zu dessen Fertigung er sich eines der amtlichen Formulare bedient hatte. Mit Rück-sicht auf seine Vorstrafen wurde der Angeklagte diesmal zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, einer Geldstrafe von 1200 Mk. event. weiteren 66 Tagen Zuchthaus und 5jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 7. April 1892.

Getreide-gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge-stiegen.		Ge-fallen.	
	M.	℔	M.	℔	M.	℔	M.	℔	M.	℔
Kernen pr. Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	8	7	8	1	7	98	—	—	—	—
Haber	6	44	6	34	6	26	—	—	—	12
Gemischt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einforn p. Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	40	2	35	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	90	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	4	—	3	70	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	90	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	3	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2	60	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	2	50	2	40	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	40	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	1	20	1	15	1	10	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	2	30	2	20	2	10	—	—	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel:	192 Pfd.	176 Pfd.	160 Pfd.
	15 M. 46 ℔	14 M. 10 ℔	12 M. 77 ℔
b) Haber:	176 Pfd.	172 Pfd.	168 Pfd.
	11 M. 33 ℔	10 M. 90 ℔	10 M. 52 ℔

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 23. April.

1/2 Kilo süße Butter . . .	M. 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter . . .	M. 1.—1.10
1/2 Kilo Rindschmalz . . .	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz . . .	—70
1 Liter Milch . . .	—16
10 frische Eier . . .	55—60
1/2 Kilo Weißbrot . . .	—16
1/2 Kilo Halbweißbrot . . .	—15
1/3 Kilo Hausbrot . . .	—13
1 Paar Weiden wiegen . . .	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0 . . .	—23
1/2 Kilo Mehl Nr. 1 . . .	—22
1/2 Kilo Kartoffeln . . .	—6
1/2 Kilo Erbsen . . .	—17
1/2 Kilo Linzen . . .	—26
1/2 Kilo Bohnen . . .	—17
1/2 Kilo Ochsenfleisch . . .	—72
1/2 Kilo Rindfleisch . . .	—65
1/2 Kilo Schweinefleisch . . .	—65
1/2 Kilo Kalbfleisch . . .	—70
1/2 Kilo Hammelfleisch . . .	—70
1 Gans . . .	M. — bis —

1 Ente	2.50 bis	—
1 Huhn		1.50
1 Taube		— 50
50 Kilo Kartoffeln	4.— bis	5.—
50 Kilo Welschkorn	M	10—
50 Kilo Wicken		11—
50 Kilo Hafer	7.60 bis	7.80
50 Kilo Hafer (neu)	— bis	—
50 Kilo Gerste	9.50—	10.—
50 Kilo Heu	2.70 bis	3.20
50 Kilo Stroh	1.40 bis	1.60
1 Raumer Buchenholz		13.—
1 Raumer Tannenholz		10.—
1 Raumer Birkenholz		10.50
Preise in der Markthalle:		
1/2 Kilo Rindfleisch		— 60
1/2 Kilo Schweinefleisch		— 60
1/2 Kilo Kalbfleisch		— 68
1/2 Kilo Hammelfleisch		— 60

Feuilleton.

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Ruffel.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Doktorfrau war von ihrer schönen Nichte himmelweit verschieden. Sie war klein und stark, mit glänzend roten Wangen und runden blauen Augen. Sie kleidete sich auch nicht geschmackvoll und man konnte kaum glauben daß die elegante Elsa Berned ihre Verwandte sei. Bei alledem war sie eine gutmütige und wohlwollende Frau, wenn sie auch leider bei Bethätigung ihres guten Willens nicht viel Takt zeigte.

Nachdem ich die Damen begrüßt hatte und nun mit ihnen einen Rundgang durch die Räume des Hauses machte, welche besonders interessant oder sehenswert waren, flüsterte Eduard mir bei der ersten sich ihm bietenden Gelegenheit zu: „Die alte Kappmann hat mich gezwungen, sie mit einzuladen, darum thu mir den Gefallen, Grete, und halte mir diese schreckliche Person möglichst fern.“

Ich war ganz erschrocken; doch ehe ich zu einer Entgegnung Zeit fand, wandte sich Frau Kappmann nach mir um.

„Ach, mein liebes Fräulein Margarete,“ rief sie teilnehmend, „wie schrecklich muß es Ihnen hier sein! Solche Veränderung! Ach, du meine Zeit! mir ist fast, als sähe ich ihren Herrn Vater noch da sitzen.“

Elsa Berned machte ein unbehagliches Gesicht.

„Wir haben vorhin Ihres Herrn Bruders Weintrauben geplündert,“ sagte sie lächelnd, mit dem Bemühen, ihre Tante auf andere Gedanken zu bringen.

„Ja, aber auch die Trauben müssen Fräulein Margarete an ihren armen Vater erinnern,“ fuhr Frau Kappmann mitleidig fort. „Ach ja, es war ein großer Verlust für Sie, und ich weiß nicht, es sieht jetzt alles anders aus — ohne Ihnen, Herr Eduard, zu nahe treten zu wollen — als zu seiner Zeit.“

Eduard erwiderte achselzuckend: „Es thut mir leid, Frau Doktor. Vielleicht werden Ihnen die Sachen nach dem Frühstück, wenn sie einige Glas Champagner getrunken haben, in günstigerem Lichte erscheinen.“

„Nun, ich weiß nicht. Der alte Herr Selbding war solch ein lebenswürdiger Herr — es giebt nicht viele solche. Herr Eduard wird sehr stark,“ fügte sie zu mir gewendet leiser hinzu, jedoch laut genug, daß Eduard es hören mußte, der wütend war, wenn man ihn dick fand. „Früher war er so schlank und hübsch. Ja, ja, wir verändern uns Alle.“

Eduard eilte auf sie zu. „Erlauben Sie, Frau Doktor, daß ich Sie in das Wohnzimmer führe,“ sagte er mit verhaltenem Grimm und ging im Sturmschritt mit ihr davon.

Elsa schloß sich mir an und sagte, indem sie ihren Arm vertraulich unter den meinen schob:

„Ich bin Ihnen so dankbar, daß Sie heute gekommen sind! Herr Eduard sagte mir, Sie hätten es erst nicht thun wollen, und ich kann Ihre Empfindung sehr wohl begreifen. Aber nun waren Sie doch so freundlich. Wie verschieden Sie doch von Ihrer Schwester sind — so rücksichtsvoll und sanft; ich weiß, daß wir Beide in nicht zu langer Zeit sehr gute Freundinnen sein werden.“ Und sie drückte zärtlich meinen Arm.

Ich fühlte mich peinlich berührt. Sie redete, als ob sie ihrer Sache ganz sicher und bereits im Begriff sei, in unsere Familie einzutreten. Und in der That gelangte ich im Laufe des Tages mehr und mehr zu dem Glauben, daß Eduard sich mit ihr verloben würde. Seine Augen wichen nicht von ihr, und kaum war das Frühstück vorüber, als sie sich unter irgend einem Vorwande zusammen entfernten und Frau Kappmann und mich uns selbst überließen.

„Ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll,“ meinte diese nach ihrem Weggange. „Herr

Eduard ist sehr aufrichtig gegen meine Nichte. Es wird ja wohl allerhand Schlimmes von ihm gesagt und, um die Wahrheit zu gestehen, mein Mann hat auch keine gute Meinung mit ihm. Aber, sehen Sie, Elsa hat weder Vermögen noch eine Heimat, und für ein armes Mädchen ist es heutzutage nicht so leicht, einen Mann zu finden.“

So schwagte Frau Kappmann noch eine Weile fort, bis sie sich müde in das Sofa zurücklehnte und die Augen schloß. Nur zu froh erlöst zu sein, eilte ich aus dem Zimmer. Ich fühlte, es war meine Pflicht, Eduard und Elsa aufzusuchen. Zuvor aber hatte ich das Verlangen, mich in Vaters Stube ein halbes Stündchen zu erholen und zu sammeln.

Als ich mich endlich wieder aufraffte und die Treppe hinunter ging, fand ich zu meiner Ueberraschung die beiden Damen schon zum Aufbruch bereit und bemerkte mit Erstaunen eine finstere Falte auf Elsas schöner Stirn.

„Wo haben Sie denn gesteckt?“ fragte sie mich; „wir haben Sie überall gesucht.“

„Sollten Sie mich wirklich vermisst haben?“ erwiderte ich lächelnd.

„Zarwohl, ich versichere Sie. Herr Selbding und ich wurden einander etwas überdrüssig, und da wünschten wir Sie herbei.“

Ich sah Eduard an. Er sah verlegen und ärgerlich aus. Und dann sagte er in einem gewissen unterwürftigen Tone, den ich noch nie von ihm gehört:

„Das sollten Sie nicht sagen, Fräulein Berned. Sie können vielleicht meiner überdrüssig geworden sein, aber ich niemals Ihrer.“

Elsa zuckte die Achseln.

„Ich ermüde leicht,“ sagte sie. „Tante, bist Du fertig? Dann Adieu, Fräulein!“ und sie reichte mir kalt die Hand.

„Sie haben sich gezantt,“ flüsterte Frau Kappmann mir zu. „Leben Sie wohl! Es war ein ausgezeichnetes Frühstück und mein Mittagsschläfchen war prächtig.“

(Fortsetzung folgt.)

Seidene Grenadines, Crepe de Chine, Seidengaze schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) M. 1.35 p. Met. bis M. 14.80 (in 22 versch. Dual.) versendet robenweise porto- und zollfrei Seiden-Fabrikant G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Nächsten **Donnerstag den 28. April** hält die Stabspfege auf hiesigem Rathaus einen Steuereinzug. Die Restanten werden aufgefordert, die Steuer, den Beitrag zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und Brandschaden pro 1891/92 unfehlbar zu entrichten.

Welzheim.

Stabspfege.

Revier G f c h w e n d.

Stammholz-Verkauf.

Am **Freitag den 6. Mai**
vormittags 10 Uhr

aus den Staatswaldungen Hint. Bäterhöfse, Unt. Kirchberg, Waldmad, Schönrain, Mehnersgehren, Seehau, Vord. Rothhalde, Gellbach und Scheidholz aus dem ganzen Revier:

Langholz normal Fm.: 164 1., 279 2., 333 3., 355 4. Klasse; Langholz-Ausschuß Fm.: 225 1., 206 2., 168 3., 218 4. Klasse; Sägholz normal Fm.: 59 1., 56 2., 33 3., Ausschuß 140 1., 103 2. und 60 3. Cl., 1,19 Fm. Eichen 4. Cl. und 1,01 Fm. Buchen 1. Klasse.

Zusammenkunft im „Ochsen“ in Gschwend.

Webgarn

besten Qualität empfiehlt zu sehr billigem Preis
Albert Böhringer, Murrhardt.

W e l z h e i m.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 28. April** in hies. Kirche stattfindenden **Trauung** sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus zum „Haasen“ erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: **Friedrich Barcis, Rienharz.**

Die Braut: **Kathrine Engel, Hohenreuth.**

Gartenjämereien,

Steckbohnen zc.

empfehlen

Albert Zweigle.

Schuld- und Bürgscheine Lehr-Verträge

sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Blattes.

Albert Böhlinger, Lederhandlung, Murrhardt



empfehlte in guter Verbung und bester Trochnung: **Deutsches & Rheinisches Sohlleder** in halben Häuten, **Hinterstücken, Spangen & Sohlen, Oberleder, Bacheleder, Lackleder & Futterleder.**
 Ferner: **Schäfte** aller Art, für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, **sämtliche Schusterwerkzeuge**, acht amerikanische Holznägel und Gummizüge, **Fabrikleisten, Stiefelhölzer** und **Walfbretter**, und alle zur Schuhmacherei nötigen Artikel, alles in großer Auswahl und zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen, damit die Herren Schuhmachermeister den Kampf gegen die Schuhfabriken aufnehmen können.

Bestellungen von Auswärts werden stets prompt ausgeführt und alles franko zugesandt.

Alee- und Grassamen

sowie alle Arten

Gartensämereien

empfehlte in bestkeimenden Qualitäten

Heinr. Aug. Bilsinger.

Albert Böhlinger, Murrhardt

empfehlte:

besten dreiblättrigen

Alee-Samen

seidefrei, für unsere Gegend passend, sowie hohen

Aleesamen,

seidefrei zu billigsten Preisen.

Stollwerck's Herz Cacao

Überall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Sollenhof
bei Lorch.

Züchtige Steinschläger

sucht

Georg Jennwein.

Welzheim.

Steckwiebel

empfehlte

S. Söhlly.

Zacharias-Billen, bestes
Abführ-, zu-
gleich Magen- und Nervenmittel,
ausgezeichnet gegen **Stuhlver-**
stopfung, und **Hämorrhoiden**,
gestörte Verdauung, eingenommenen
Kopf, Congestionen, unruhigen
Schlaf, **angenehm zu nehmen**,
zu beziehen um 90 S durch die
Apotheken.